# Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Amtliche Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H. Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14, Fernr. 1 Sammelnr. 2040, Postscheckk. 3502 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank, Giroz. Detmold. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. des Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (vorm. Lippische Post)
Westfalen Nord der NSDAP sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 8mm-Zeile 9 Rpf., f. Familienanz. 7 Rpf., Textanz. 27 mm breit 40 Rpf., 3.-8. Ifg. Preisl. 6 Ifg. tig. Die 1. Textz. 3 Seit. 5 Rpf., jede weit. 2 Seit. 3 Rpf. mehr. Beilagegebr.: Monatl. b. Zustellung d. Boten einschl. Postzeitg. 2 Rpf. d. Zust. durch Post 2,43 RM einschl. 98 Rpf. Postgeb. Die Aufnahme d. Anzeigen auf Nachtabl. d. Gesamtauflage rechtl. kein Anspruch


## Glückwunsch des Führers

zum ersten Jahrestag der spanischen Befreiung

Berlin, 1. April. Zum ersten Jahrestag der siegreichen Beendigung des spanischen Freiheitskrieges hat der Führer dem spanischen Staatschef General Franco das nachstehende Glückwunschtelegramm übermittelt:

„Am Jahrestag des denkwürdigen 1. April 1939, an dem der Freiheitskampf des spanischen Volkes unter Ihrer Führung durch ein siegreiches Ende gekrönt wurde, sende ich Euerer Exzellenz meine herzlichen Grüße und Wünsche. Wie in den Jahren des Kampfes nimmt das deutsche Volk auch jetzt aufrichtig Anteil an der Aufbauarbeit des Friedens, welche die Grundlage für eine glückliche Zukunft des spanischen Volkes sein möge.

Adolf Hitler."

Aus dem gleichen Anlaß hat der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop dem spanischen Minister des Auswärtigen, Oberst Beigbeder, ein Glückwunschtelegramm übersandt.


Nr. 88 — Detmold, Montag, 1. April 1940 — 12. (174.) Jahrgang


# Deutsches Weißbuch: Weltsensation!

## Die deutschen Enthüllungen über die Vorgeschichte des Krieges das Tagesgespräch aller Länder — Das Spiel der USA.-Diplomaten erregte erhebliches Aufsehen

**Berlin, 31. März. Das gewaltige Interesse, das die Weltöffentlichkeit den deutschen Enthüllungen über die Vorgeschichte des Krieges schon am ersten Tage ihres Bekanntwerdens entgegengebracht hat, hält nicht nur an, sondern steigert sich darüber hinaus, wie Pressestimmen aus den verschiedensten Ländern zeigen:**

**Moskau: Aufsehenerregende Enthüllungen**

Die von deutscher Seite eingeleitete Veröffentlichung hat in Moskauer politischen Kreisen stärkste Aufmerksamkeit hervorgerufen. Die amtlichen Stellen haben von den ersten Auszügen aus der neuen Publikation, deren geradezu sensationeller Inhalt in Moskau auf um so größeres Interesse stößt, als die damit erneut enthüllte Kriegsvorbereitung der Westmächte und Polens auch die sowjetische Außenpolitik direkt berühren. Viel Beachtung haben ferner diejenigen Dokumente gefunden, welche die von Amerika im Laufe der letzten Monate vor Kriegsausbruch verfolgte Politik in einem ganz neuen und, wie man hier feststellt, wenig „friedliebenden" Lichte erscheinen lassen. Die Moskauer Presse, von der am Tage nach dem sowjetischen Ausgangstag nur die „Prawda" erscheint und die natürlich ganz im Zeichen der Molotowrede stand, konnte bis jetzt auf die deutsche Dokumentenveröffentlichung noch nicht Bezug nehmen.

**Brüssel: Aufhellung der Kriegsursache**

Das Weißbuch findet in Belgien starke Beachtung. Mehrere Morgenzeitungen haben bereits Zusammenfassungen des Inhalts veröffentlicht, die die Bedeutung der aufgefundenen polnischen Originaldokumente für die Aufhellung der Kriegsursache hervorheben. Meldungen aus Washington, wonach die Veröffentlichung in zuständigen Kreisen Nervosität hervorgerufen hätte, werden gleichfalls hervorgehoben.

**Amsterdam: Folgen in USA.?**

Die gefundenen polnischen Dokumente beschäftigen auch die holländische Sonntagspresse. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" weist darauf hin, daß Roosevelt zwar am Anfang des Krieges formal eine strikte neutrale Haltung angenommen habe, aber in der Zwischenzeit eine Reihe von Auffassungen geäußert hätte, die zeigen, daß er zumindest Sympathie für die Westmächte habe. Wenn er zum dritten Male wiedergewählt werde, bestehe die Möglichkeit, daß seine Sympathie für die Westmächte noch deutlicher zutage treten werde. Die endgültigen Folgen des Eindruckes der Veröffentlichung in den Vereinigten Staaten seien jedoch noch nicht zu übersehen.

**Oslo: Die Rolle Amerikas**

„Dagbladet" prägt die Ueberschrift: „Sensation in dem deutschen Weißbuch." — „USA. versprach den Westmächten aktive Hilfe im Krieg. Hull dementiert sofort." — „Norges Handels-og-Sjöfartstidende" bringt die Nachricht unter einer ähnlichen Ueberschrift: „Die Enthüllungen des deutschen Weißbuches. Cordell Hull: Ich habe niemals von diesen Unterredungen gehört."

## Tatsachen beweisen!

A. P. Die sensationellen Dokumentenfunde im früheren polnischen Außenministerium in Warschau und deren Veröffentlichung durch das neue deutsche Weißbuch haben in der ganzen Welt ein ungeheueres Echo gefunden. In sachlich-objektiver Weise erfährt die Weltöffentlichkeit zum ersten Male das Vorspiel des von den Plutokraten angezettelten Krieges. Während die neutralen Staaten ausnahmslos die deutschen Enthüllungen in den Vordergrund ihrer Betrachtungen stellen, schweigen die Hauptschuldigen in London und Paris sich aus. Weder in der Presse noch im Rundfunk der Westmächte wird auf das deutsche Weißbuch eingegangen. Es ist sicherlich eine recht peinliche Angelegenheit für die Kriegshetzer an der Themse und der Seine, wenn ihr Treiben nun vor aller Welt bloßgestellt worden ist. Da braucht man zunächst Zeit, um sich von diesen Chok zu erholen; man muß schon die abgefeimtesten Lügen erfinden, um diesen Tatsachen etwas entgegensetzen zu können. Warten wir daher ab, auf welchen Dreh die notorischen Lügenbolde in London und Paris kommen werden.

Mit welch verwerflichen Mitteln die so schwer belasteten Diplomaten arbeiten, geht daraus hervor, daß sie den Versuch unternehmen, die Echtheit der Dokumente zu bestreiten. Dieser Versuch ist aber ohne weiteres zum Scheitern verurteilt. Was schwarz auf weiß aktenkundlich festgelegt wurde, das kann niemals bestritten werden. Deutschland wird dafür sorgen, daß die Original-Dokumente durch Faksimiles der Weltöffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Ein Zweifel über die Echtheit dieser Dokumente kann es dann nicht mehr geben.

Mit echt jüdischer Raffinesse versucht ein Teil der demokratischen Presse die deutschen Enthüllungen als eine Propaganda-Offensive gegen USA. hinzustellen. Wir können dazu nur bemerken, daß dieser jüdische Trick seine Wirkung verfehlen muß. Es genügt in diesem Zusammenhang, darauf hinzuweisen, daß von deutscher Seite in sachlicher Weise nur die aufgefundenen Dokumente veröffentlicht worden sind. Es haben weder Angriffe noch Verdächtigungen gegenüber führenden Politikern in den Vereinigten Staaten stattgefunden. Allerdings kann Deutschland nicht zugemutet werden, Stellen aus den Dokumenten zu entfernen, die den einen oder anderen Diplomaten USA.s belasten. Das würde auch mit dem Rechtsstandpunkt nicht vereinbar sein. Es war daher die deutsche Pflicht, die Enthüllungen über die Vorgeschichte des Kriegsausbruchs so zu veröffentlichen, wie sie sich aus den Aktenfunden ergab. Wenn dadurch in sachlicher Weise die wahren Schuldigen am Kriege herausgestellt wurden, dann darf man Deutschland daraus keinen Vorwurf machen, sondern höchstens den Diplomaten, die in geradezu unverantwortlicher Weise alles getan haben, um den Frieden zu stören und Mißtrauen zu säen.

Für manchen mag das zwar nicht ganz angenehm sein, im Interesse der Weltöffentlichkeit liegt es jedenfalls, wenn die Dinge beim richtigen Namen genannt werden. In einer Zeit des Mißtrauens und der Hetze kann nur die offene Wahrheit die beste Waffe gegen Lüge, Intrigen und Hetze sein. Da hilft kein Ableugnen, da helfen keine neuen Verdächtigungen etwas, da müssen die Dinge beim richtigen Namen genannt werden, auch dann, wenn das für manchen recht peinlich sein mag. Mit Angriffen und Propaganda hat das nicht das geringste zu tun. Die Tatsachen sprechen eine zu deutliche Sprache, als das man diese mit neuen Verdrehungen oder Verdächtigungen wegwischen könnte. Die Welt hat ein Recht darauf, zu erfahren, wer die Schuldigen am Ausbruch des Krieges sind. Und sie hat es nunmehr in überzeugender und nicht antastbarer Form zur Kenntnis genommen.

## „Das Wort liegt jetzt bei Washington"

### Feststellungen und authentische Stellungnahmen der italienischen Presse

**Rom, 31. März. Das Interesse der italienischen Oeffentlichkeit für das deutsche Weißbuch nimmt in dem Maße zu, in dem Einzelheiten darüber bekannt werden. In den Morgenzeitungen am Sonntag kommen die ersten aufsehenerregenden Stellungnahmen der Presse zum Vorschein.**

Der „Popolo di Roma" schreibt: „Selten hat das historische und politische Interesse für die deutschen Veröffentlichungen einen solchen Grad erreicht wie bei diesem neuen Weißbuch." Das Blatt unterstreicht die Bereitwilligkeit des Reiches, die Vorgeschichte des Krieges dokumentarisch zu belegen, im Gegensatz zur Zurückhaltung der Engländer, die ihr Blaubuch über Rußland nicht veröffentlichen. Im Mittelpunkt des Interesses, so urteilen die römischen Blätter am Sonntag, stehe die Entlarvung der Anteilnahme der amerikanischen Diplomaten an dem Ausbruch des Krieges. Hierdurch sei das Weißbuch dazu bestimmt, schreibt der „Messaggero", in der ganzen Welt einen lebhaften Eindruck zu erwecken. Das Blatt fährt dann fort: „Ein Mann wie Bullitt, der nach Europa mit dem vollen Vertrauen des Präsidenten Roosevelt geschickt wurde, um hier eine delikate Mission zu übernehmen, beschränkt sich nicht darauf, zu beobachten und zu berichten, sondern wird Berater und Ansporner zum Krieg und vereinigt sich mit denen, die von der deutschen ‚Gefahr' sprechen.

Diese Tatsache dürfte nicht verfehlen, in Amerika einen Widerhall zu haben, besonders in diesem Augenblick der Vorbereitungen zur neuen Wahl. Das Weiße Haus wird genötigt sein, gegenüber den Enthüllungen des deutschen Weißbuches seine wirklichen Gedanken in der einen oder anderen Weise bekanntzugeben, zumal die betroffenen amerikanischen Botschafter Bullitt und Kennedy etwas zu sehr die Politik des Präsidenten Roosevelt enthüllten."

Der „Popolo di Roma" bemerkt noch, daß das Interesse an dem Weißbuch in den folgenden Etappen der Politik noch weiter wachsen werde. Zum Schluß führt das Blatt die deutschen Stimmen an, die darauf hinweisen, wie alle Berechnungen der Kriegshetzer im Westen diesseits und jenseits des Ozeans in den sieben Monaten des Krieges schon eine schwere Enttäuschung erfahren haben.

Der „Popolo d'Italia" in Mailand schreibt, das deutsche Weißbuch und die Rede Molotows hätten die Lage geklärt und sie in gewissem Sinne noch dramatischer gemacht, wenn man die Schwäche der Position ins Auge fasse, in welche die Westmächte geraten seien. Man besitze mit dem Weißbuch eine kostbare Dokumentierung, um nachzuweisen, mit welchen Intrigen man zum Krieg gekommen sei.

Die Turiner „Stampa" erklärt, das Weißbuch stehe im Mittelpunkt des Interesses der Weltpresse. Der Wert der Veröffentlichung bestehe darin, daß sie die von der amerikanischen Diplomatie, das heißt von den drei Botschaftern Roosevelts in Warschau, London und Paris, entfaltete Tätigkeit im Rahmen eines wahren Komplottes aufzeige.

Die „Gazetta del Popolo" erklärt, das deutsche Weißbuch Nr. 3 sei ein Geschoß von ungeheurer Wucht. Das Weißbuch sei ein Schlag aufs Ganze gegen den Präsidenten Roosevelt; das Wort liege nun bei Washington. Die in die Hand der Eroberer von Warschau gefallenen Archive enthielten wahre dokumentarische Schätze. Am meisten bloßgestellt sei der amerikanische Botschafter in Paris, Bullitt, der sich dazu bereit gefunden habe, auf die Regierung von London einen Druck auszuüben, damit diese den Polen bedingungslos Unterstützung gewähre.

## Sieben französische Flugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen

**Keine eigenen Verluste**

Berlin, 1. April. Am 31. März fanden über der französischen Front mehrere größere Luftkämpfe statt. Deutsche Jagdflugzeuge, die bei der Grenzüberwachung eingesetzt waren, stießen an verschiedenen Stellen auf Jagdflugzeuge des neuesten französischen Musters. Insgesamt standen 25 Messerschmittflugzeuge gegen 36 Morane. Die deutschen Jäger trugen einen großen Erfolg davon. Sie schossen ohne einen einzigen Verlust sieben französische Jagdflugzeuge ab.

Im einzelnen spielten sich folgende Kämpfe ab: Bei Puttingen standen in zwei Treffen acht Messerschmittflugzeuge acht Moranen gegenüber. Dabei wurde ein Morane über dem Ort Puttingen zum Absturz gebracht. Aus einer weiteren Morane rettete sich der Flugzeugführer durch Fallschirmabsprung. Ein Luftkampf fand südlich von Saargemünd statt, und zwar griffen neun Messerschmittflugzeuge zwanzig Moranen an. Ein französisches Jagdflugzeug schlug brennend in der Nähe Saargemünd auf, ein anderes monterte infolge der Beschußwirkung in der Luft ab. Ueber Mörchingen kam es zum Kampf zwischen acht deutschen und acht französischen Jägern. Ein französischer Flugzeugführer sprang nach Beschuß im Fallschirm ab. Ein französisches Flugzeug geriet in der Luft in Brand. Ein drittes französisches Flugzeug trudelte und stürzte zu Boden, da anscheinend der Führer tödlich getroffen war.

## Ein ganzer Koffer voll Instruktionen

### Die Rolle des amerikanischen Botschafters Bullitt — Instruktionen und Direktiven vom Präsidenten Roosevelt für das Pariser Auswärtige Amt — Das Dokument 7

(Dokument 7)

**Bericht des polnischen Botschafters in Washington, Grafen Jerzy Potocki, an den polnischen Außenminister in Warschau vom 16. Januar 1939.**

Botschaft der Republik Polen in Washington — 16. Januar 1939. — Geheim!

3/SZ — tjn — 4

**Betr.: Unterredung mit dem Botschafter Bullitt.**

An den Herrn Außenminister in Warschau.

Vorgestern hatte ich eine längere Unterhaltung mit dem Botschafter Bullitt in der Botschaft, wo er mich besuchte. B. reist am 21. d. M. nach Paris, nachdem er fast drei Monate abwesend war. Er fährt mit einem ganzen „Koffer" voll Instruktionen, Unterredungen und Direktiven vom Präsidenten Roosevelt, vom Staatsdepartement und von den Senatoren, die zu der Kommission für Auswärtige Angelegenheiten gehören.

Aus der Unterhaltung mit Bullitt hatte ich den Eindruck, daß er vom Präsidenten Roosevelt eine ganz genaue Definition des Standpunktes erhalten hat, den die Vereinigten Staaten bei der heutigen europäischen Krise einnehmen. Er soll dieses Material am Quai d'Orsay vortragen und soll auch in seinen Unterredungen mit europäischen Staatsmännern davon Gebrauch machen. Der Inhalt dieser Direktiven, die mir Bullitt im Laufe seiner halbstündigen Unterhaltung anführte, ist wie folgt:

1. **Eine Belebung der Außenpolitik unter Führung des Präsidenten Roosevelt, der scharf und unzweideutig die totalitären Staaten verurteilt.**

2. **Die Kriegsvorbereitungen der Vereinigten Staaten zur See, zu Lande und in der Luft, die in beschleunigtem Tempo durchgeführt werden und die kolossale Summe von 1 250 000 000 Dollar verschlingen.**

3. **Die entschiedene Ansicht des Präsidenten, daß Frankreich und England jeder Kompromißpolitik mit den Totalitätsstaaten ein Ende machen müssen. Sie sollen auf keine Diskussionen mit ihnen eingehen, die irgendwelche Gebietsveränderungen bezwecken.**

4. Eine moralische Versicherung, daß die Vereinigten Staaten die Isolierungspolitik verlassen und bereit sind, im Falle eines Krieges aktiv auf seiten Englands und Frankreichs einzugreifen. Amerika ist bereit, sein ganzes Material an Finanzen und Rohstoffen zu ihrer Verfügung zu stellen.

Auf meine Frage, welches Horoskop für 1939 Bullitt vorhersieht, antwortete er, daß er im Frühjahr die Gefahr eines Konflikts zwischen Frankreich und Italien wegen der Kolonien befürchtet. Er meint, daß der Sieg der Loyalisten in Spanien Frankreich in eine sehr schwere Lage bringen wird, denn es ist auf diese Weise von allen Seiten von faschistischen Staaten umringt. Mussolini wird dann ganz bestimmt auftreten und Frankreich mit Krieg bedrohen.

Auf meine Frage, ob denn Deutschland Mussolini bei diesem Unternehmen helfen wird, antwortete Bullitt, er sei der Ansicht, daß es recht zweifelhaft wäre, ob Hitler sich dazu verleiten ließe, außer moralischer Unterstützung auch tatsächlich an einem solchen Unternehmen teilzunehmen, denn dann ist es klar, daß ein Weltkrieg unvermeidlich sei.

Bullitt behauptete mit voller Bestimmtheit, Frankreich dürfe überhaupt auf keinerlei Abkommen mit Mussolini eingehen. Seit einigen Monaten hätte sich die Lage in Frankreich so weit gebessert, daß es sogar selbst das italienische Heer und die italienische Flotte besiegen könnte, wenn Italien es unprovoziert angreifen sollte. Das Vorgehen Mussolinis bezeichnete er als ganz gewöhnliches „Gangstertum" und Erpressung.

Im weiteren Gespräch kam Bullitt auch auf Osteuropa und Deutschland zu sprechen. Er erklärte dabei, daß die polnische Außenpolitik unter der vorzüglichen Leitung des Herrn Ministers eine Prüfung ihrer Zweckmäßigkeit bestanden hätte; aus der vorjährigen Herbstkrise wäre Polen nicht nur mit der Waffe in der Hand, sondern als Sieger hervorgegangen.

Er fragte mich gleich nach den Beziehungen zwischen Polen und Sowjetrußland und nach dem Sinn einer Erneuerung des Nichtangriffspaktes zwischen Polen und Rußland. Ich antwortete, daß alles, was die Presse in der russischen Frage geschrieben hätte, freie Phantasien wären. Die Erneuerung des Nichtangriffspaktes mit den Sowjets war eine Notwendigkeit des Augenblicks, denn nach der tschechischen Krise haben sich die Beziehungen zwischen Polen und den Sowjets sehr verschlechtert. Es war nur der Punkt auf dem i, nicht mehr und nicht weniger. Es ging nur darum, die Beziehungen, die durch die Ereignisse aus dem Gleichgewicht gekommen waren, wieder in die Reihe zu bringen. Ueber unser Handelsabkommen mit den Sowjets, nach dem er fragte, sagte ich, daß es die Folge unserer Besitzergreifung des Olsagebietes und der großen Industrien gewesen sei. Polen war gezwungen, neue Absatzmärkte zu suchen, die es zum Teil in Sowjetrußland gefunden hat.

Sowjetrußland gegenüber war Bullitt ausgesprochen unfreundlich und wegwerfend gestimmt.

Er meinte ferner, daß Deutschland jetzt wohl kaum einen Angriff auf Osteuropa unternehmen würde, denn einerseits ist Polen zu stark — andererseits ist die Sache mit Ungarn, Rumänien und Jugoslawien noch nicht so weit geklärt. Es müssen noch gewisse Vorbereitungen durchgeführt und die Stellungen gefestigt werden. Uebrigens wäre er überzeugt, daß Deutschland seinen Plan mit der Ukraine durchführen werde, aber erst im Jahre 1940.

Ich habe mit Bullitt über diese Aktion nicht diskutiert. Ich fragte nur, ob die Westmächte in einem solchen Falle aktiv auftreten würden und ob sie das Reich zum angeblichen Schutz Sowjetrußlands angreifen würden. Bullitt antwortete, daß die demokratischen Staaten ein für allemal alle imaginären bewaffneten Interventionen zum Schutze irgendeines Staates, der zum Opfer eines deutschen Angriffs werden sollte, aufgegeben hätten.

Jerzy Potocki,
Botschafter der Polnischen Republik.

## Querschnitt des Tages

Der Führer hat Seiner Majestät dem König Thailan zum thailändischen Neujahr seine Glückwünsche übermittelt.

Wie der Reichsstand des Deutschen Handwerks mitteilt, wird die Ansetzung reichsdeutscher Handwerker in den befreiten Ostgebieten demnächst in größerem Umfange einsetzen.

In allen Gauen führte die Partei am Sonntag die „Verpflichtung der Hitler-Jugend" reichseinheitlich durch. Die Uebernahme der mit Erreichung des 14. Lebensjahres Hitlerjungen oder BDM.-Mädel werdenden Pimpfe bzw. Jungmädel geschah in Feierstunden, auf denen die örtlichen HJ.-Führer und die örtlichen Hoheitsträger der Partei sprachen.

Gestern nachmittag beschloß der Oberste Sowjet in Moskau die Umbildung der Karelischen autonomischen Republik in eine karelisch-finnische Bundesrepublik. Die Umbildung soll in die Verfassung der Sowjetunion aufgenommen werden.

Die zweite Hälfte der Plenarsitzung des Obersten Sowjets am Sonntag, an der Stalin, Molotow, Woroschilow und die übrigen Mitglieder der Sowjetregierung teilnahmen, war dem Rechenschaftsbericht über das Finanzwesen gewidmet. Die Rüstungsausgabe betragen fast ein Drittel des gesamten Staatshaushaltes. Zur Begründung dieser erheblichen Ausgaben wurde auf die „ständige Drohung eines Ueberfalls der kapitalistischen Staaten auf die Sowjetunion" hingewiesen.

### Spähtrupp-Zusammenstöße

Berlin, 31. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront zwischen Mosel und Rhein kam es am 29. und 30. März mehrfach zu Zusammenstößen eigener und feindlicher Spähtrupps im Vorfeld. Nördlich Saargemünd gelang es einem Stoßtrupp, mehrere Gefangene einzubringen.

Sonst keine besonderen Ereignisse.

# Deutsches Weißbuch Weltsensation

**Stockholm: Sensationelle Enthüllungen**

Die Meldungen der Presse über die Veröffentlichungen des deutschen Weißbuches zeigen deutlich, daß die sensationellen Enthüllungen des Weißbuches in politischen Kreisen außerordentlich starken Eindruck gemacht haben. Der Berliner Berichterstatter von „Aftonbladet" gibt eine ausführliche Meldung über den Inhalt und weist darauf hin, daß das gesamte polnische außenpolitische Archiv so gut wie unbeschädigt in deutsche Hände gefallen sei. Die Dokumente seien teilweise sehr sensationell. Man wisse, daß die öffentliche Meinung in Amerika in höchstem Maße gegen einen Krieg sei und daß Dokumente eines derartigen Inhalts die öffentliche Meinung über Bullitt und Roosevelt ungünstig beeinflussen müßten. Naturgemäß widmet die schwedische Oeffentlichkeit dem Bericht des Gesandten Potworowski über den Besuch des englischen Ministers Hudson in Schweden besondere Aufmerksamkeit. „Nya Dagligt Allehanda" unterstreicht, daß die Veröffentlichung als eine Weltsensation bezeichnet werde, insbesondere im Hinblick auf Amerikas Schuld an dem Kriegsausbruch.

**Buenos Aires: USA. stark beeindruckt**

Die gesamte Morgenpresse veröffentlicht lange Auszüge der Geheimdokumente des früheren polnischen Außenministeriums. Die La-Plata-Zeitung und deren spanische Beilage ist beherrscht von der ausführlichen Wiedergabe des Weißbuches. Selbst die einseitig den Westmächten freundlich gegenüberstehende argentinische Presse kann nicht unterschlagen, daß weite Kreise USA.s stark beeindruckt sind.

**Madrid: Sensationelle Dokumente**

Die deutsche Dokumentenveröffentlichung beherrscht am Sonnabendabend die gesamte spanische Presse. Die Zeitungen erscheinen durchweg mit großen Schlagzeilen. „Informaciones" überschreibt ihre Meldungen: „Deutsches Weißbuch veröffentlicht sensationelle Dokumente. Roosevelt als einer der Kriegsurheber angeklagt." Die Zeitung „Madrid" veröffentlicht einen außerordentlich langen Auszug aus den Dokumenten. Die Berichte tragen die Ueberschrift: „Weißbuch enthüllt bedeutende, in Warschauer Archiven gefundene Dokumente." — „Alcazar" trägt den Titel: „Deutschland enthüllt durch Weißbuch, daß USA am Polenkrieg Beteiligung hatten." — „Cordell Hull stellt natürlich Authentizität der Dokumente in Abrede."

**Amsterdam: „Dokumente aus dem Keller von Warschau."**

Die Veröffentlichung des deutschen Weißbuches hat sich zu einer Sensation ersten Ranges ausgewachsen. In besonders großer Aufmachung und Ausführlichkeit geben „Telegraaf", „Nieuwsche Rotterdamsche Courant" und das „Vaderland" den Inhalt der bis zum frühen Nachmittag des heutigen Tages vorliegenden Dokumente wieder. Am ausführlichsten ist „Nieuwe Rotterdamsche Courant". Hierbei werden besonders die Rolle der Vereinigten Staaten mit Bezug auf die Entwicklung der polnischen Tragödie und die Haltung Frankreichs zu den osteuropäischen Fragen hervorgehoben.

## Merkwürdige Dementis

**Potocki straft sich selbst Lügen.**

Berlin, 31. März. Hull, der amerikanische Botschafter in Paris, Bullitt, und der ehemalige polnische Botschafter in Washington, Potocki, haben sich zusammengetan, um gegenüber der vom gesamten neutralen Ausland als einwandfrei und echt festgestellten neuen deutschen Dokumentensammlung die Glaubwürdigkeit der Anklagen des deutschen Weißbuches zu „dementieren". Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Frankreich, dessen kriegstreiberischen diplomatischen Geschäfte aller Welt nunmehr offenkundig geworden sind, bestritt, Aeußerungen, wie sie in dem von Potocki an das Warschauer Außenministerium gerichteten Bericht niedergelegt sind, irgend jemandem gegenüber getan zu haben. Er erklärte: „Der Präsident hat bereits angedeutet, daß eine Propaganda dieser Art nur mit Vorbehalt aufgenommen werden sollte. Aber bei diesem besonderen propagandistischen Dokument sollte man noch vorsichtiger sein. Ich habe niemals irgend jemandem gegenüber die Aeußerung getan, die man mir zuschreibt."

Potocki wiederum hat es unternommen, nachdem er, wie es heißt, mit Beamten des Staatsdepartements verhandelt hatte, wider das Urteil des gesamten neutralen Auslandes die Echtheit der Dokumente durch folgendes Dementi abzuleugnen: „Die Veröffentlichung des angeblichen Dokumentes ist augenscheinlich für Propagandazwecke bestimmt. Ich leugne, in meinem Bericht jemals solche Behauptungen aufgestellt zu haben. Ich habe niemals mit Bullitt eine Unterredung über Amerikas Teilnahme am Kriege gehabt."

## Unser Funkdienst meldet:

Die Rede des russischen Außenkommissars Molotow wird in der ganzen Weltpresse noch stark beachtet. Besonders die Angriffe Molotows gegen Frankreich und England werden in den neutralen Staaten in großer Aufmachung herausgestellt.

Nach Londoner Meldungen fand am Sonnabend eine dreistündige Sitzung des französischen Kriegskabinetts unter Lebrun statt, worauf Reynaud eine lange Unterredung mit General Weygand hatte.

Nach Meldungen aus Indien, will der indische Moslem-Führer Jinnah den indischen Führer des Nationalkongresses, Gandhi, zu einer privaten Aussprache einladen, um mit ihm die Möglichkeit einer Teilung Indiens in Moslem- und Hindustaaten zu erörtern. Jinnah erklärte, daß er die Zeit für gekommen halte, wo Gandhi und er sich zusammensetzen sollten.

Die „Libre Belgique" fordert gegen die Vergewaltigungen und Drohungen der Westmächte gegen die Neutralen einen sofortigen Protest der kleinen Staaten gegen die Absicht der Ausübung der Polizeigewalt in den norwegischen Gewässern.

Am Sonnabendmorgen fand in Nanking die feierliche Einführung der neuen chinesischen Nationalregierung unter Wangschingwai statt.

In einer offiziellen Verlautbarung erklärte Außenminister Hull, daß die Regierung der Vereinigten Staaten auch weiterhin die chinesische Regierung in Tschungking, also nicht die neugebildete Regierung unter Wangschingwai, anerkennen werde.

In China ereignete sich eine Explosion in den Tschingfing-Kohlenbergwerken an der Grenze der Hopei-Schangsi-Provinzen. 134 Tote, 150 Verwundete und 70 Vermißte wurden bis jetzt gemeldet.

Der Londoner Stadtteil Hendon hat von seinem Elektrizitätswerk die überraschende Mitteilung erhalten, daß mit Wirkung vom 1. Juli die Tarife um nicht weniger als 12,5 Prozent erhöht werden sollen. Etwa 15 000 Haushaltungen werden von dieser Verteuerung betroffen.

Anläßlich des 17. Jahrestages der italienischen Luftwaffe werden die von der italienischen Luftwaffe im Spanienkrieg geleisteten Beiträge bekanntgegeben. Danach haben insgesamt 5609 Angehörige der italienischen Luftwaffe und 312 Mannschaften im Zivildienst am Feldzug teilgenommen. 66 420 Flüge mit 125 265 Flugstunden wurden durchgeführt. Von den italienischen Fliegern sind 175 gefallen, während 192 verwundet wurden.

Während in Griechenland zur Zeit eine umfassende Sammlung von Altpapier durchgeführt wird, faßte der schweizerische Bundesrat den Beschluß, die Altstoffwirtschaft der Aufsicht eines Kriegsindustrie- und Arbeitsamtes zu unterstellen.

Am Ruderhaus des seit nunmehr sieben Monaten untätig in Neuyork liegenden französischen Riesendampfers „Normandie" wurde in der Nacht zum Sonnabend ein Pfändungsbefehl angebracht wegen Nichtzahlung von 281 000 Dollar, die 103 amerikanische Firmen im Bundesgericht für die vergangenes Jahr beim Brand des Dampfers „Paris" vernichtete Ladung eingeklagt hatten.

# Stolze Bilanz der deutschen Volkskraft

## *Dr. Conty sprach in Münster — Gauleiter Dr. Meyer: England hat eine neue Offensive verloren*

Münster, 31. März. Deutschland militärisch in offener Schlacht vernichten zu können, haben die Feinde des Reiches selbst in ihren phantasievollsten Stunden niemals geglaubt. Die Blockade, die Deutschland zerbrechen sollte, sehen sie von Tag zu Tag mehr scheitern, und an der durch die Volksgemeinschaft festgebildeten deutschen Einheit haben sie nicht einmal rütteln können. In ihrem Vernichtungswillen bleiben den Feinden nun noch zwei Hoffnungen. Einmal hoffen sie immer noch trotz aller bisherigen Mißerfolge auf eine Ausweitung des Krieges, und zweitens ersehnen sie den Zusammenbruch der Gesundheit unseres Volkes. Sie möchten dem deutschen Volk alle Seuchen und Krankheiten dieser Welt bescheren. Die Wunschbilder, denen sie sich dabei hingeben, ersieht man an den Meldungen in der englischen und französischen Presse über den Gesundheitszustand des deutschen Volkes und an zahlreichen Denkschriften über das angeblich unterernährte und von Krankheiten verzehrte Deutschland. Zum Teil haben diese Lügen auch Eingang in die neutrale Auslandspresse gefunden.

Auf zwei überfüllten Großkundgebungen in Münster hat jetzt der Reichsgesundheitsführer Staatssekretär Dr. Conty der Feindpropaganda die Antwort durch Bekanntgabe der neuesten reichsstatistischen Ergebnisse auf gesundheitlichem Gebiet gegeben. Dr. Conty, in dessen Händen die Verantwortung für die Gesundheitsführung der Partei und des Staates vereinigt liegt, erklärte seine Ausführungen ausdrücklich als Antwort auf die Behauptungen der Auslandspresse.

Einleitend wies er nach, daß die Geschicke der Völker sehr häufig stärker als durch blutige Schlachten durch große Volkskrankheiten oder Unterhöhlung der Lebenssubstanz entschieden worden sind. War es doch beispielsweise früher die Pest, die ganze Völker vernichtete. Heute ist, so führte Dr. Conty aus, die Bevölkerungspolitik mitentscheidend neben die kriegerischen Auseinandersetzungen getreten. Auch bevölkerungspolitisch sind wir unseren Feinden bekanntlich weit überlegen, und so bleibt ihnen nur noch die Hoffnung auf den gesundheitlichen Zusammenbruch des deutschen Volkes. Wie die Dinge sich bis jetzt wirklich entwickelt haben, gab der Staatssekretär durch die nachfolgenden Feststellungen bekannt:

Die kriegerischen Ereignisse haben Deutschland bisher völlig ohne Seuchen gelassen. Während 1914 in den ersten 21 Kriegswochen die Typhus- und Ruhrerkrankungen schlagartig in die Höhe geschnellt waren, so haben die planmäßigen Vorbeugungsmaßnahmen der Reichsgesundheitsführung jeder Ausbreitung dieser Krankheiten im jetzigen Krieg von vornherein die Grundlage entzogen.

1914 kamen 13 Typhusfälle pro Woche auf eine Million Einwohner, 1940 haben wir in derselben Vergleichszeit einen Krankheitsfall auf eine Million Einwohner pro Woche. Ruhrerkrankungen gab es 1914 23 Fälle pro Woche auf eine Million Einwohner. Heute werden im Höchstfall drei Fälle für dieselbe Vergleichszahl festgestellt. Auch die Hoffnung des Feindes, durch eine Einschleppung von Fleckfieber aus Polen die deutsche Wehrkraft unterhöhlt zu sehen, ist vollkommen fehlgeschlagen.

Wie steht es mit der Diphtherie? Sie ist ein besonderes Lieblingslied der Feindpropaganda. Auf die Vergleichszeit vom Januar bis März berechnet, ergeben sich folgende Zahlen: 1938 32 400 Fälle, 1939 29 200 und 1940 24 500 Erkrankungen. Die ansteigende Welle, die seit 1925 überall festzustellen war, ist also in Deutschland längst gebrochen. Die Diphtherie ist stark rückläufig, und das, obwohl uns die deutschen Mütter seit 1933 zwei Millionen Kinder mehr geschenkt haben.

Man möge in Paris und London immer wieder, wenn auch nur ungern, daran erinnert sein, daß allein eine Stadt wie Berlin in vier Jahren, nämlich von 1932 bis 1936, ihre jährliche Geburtenzahl verdoppelt hat. Für das letzte Jahr können wir für ganz Deutschland mit einer Geburtenzahl von über 1 640 000 rechnen. Und wir dürfen uns der Hoffnung hingeben, daß auch das Kriegsjahr 1940 diese Entwicklung nicht wesentlich stören wird. Wir wollen es als schönen, hart erarbeiteten Erfolg nochmals feststellen: Trotz steigender Kinderzahl sinken in Deutschland die Kinderkrankheiten. Es ist auch gelungen, die Säuglingssterblichkeit weiter von 6,7 v. H. auf 6 v. H. herabzudrücken. Auch das ist bei der gestiegenen Kinderzahl ein außerordentlicher Erfolg, wenn man bedenkt, wie schwer es ist, bei einem so niedrigen allgemeinen Stand der Säuglingssterblichkeit auch nur ein Teilprozent des weiteren Sinkens zu erreichen.

In der ausländischen Presse war auch zu lesen, daß angeblich in Deutschland die Tuberkulose so stark zugenommen hat. In Wirklichkeit hat die Tuberkulose sich nicht vermehrt, sondern es ist darüber hinaus gelungen, die Sterblichkeitsziffer der Tuberkulose ganz erheblich zu senken. Deutschland hat in schlechtesten Zeiten 20 Tote durch Tuberkulose auf 10 000 Einwohner, 1933 waren es 6,3 Tote auf 10 000 Einwohner und 1939 nur noch 5,3 Tote.

Die französischen Großstädte haben doppelt so viel Todesfälle in dieser Krankheit wie die deutschen Großstädte zu verzeichnen. Auch bei diesem Erfolg der Bekämpfung der Tuberkulosesterblichkeit ist allerdings von uns jeder Bruchteil eines Prozentes schwer erkämpft.

Spaltenlang wird in der Feindpresse auch über die angebliche Zunahme der Geschlechtskrankheiten in Deutschland gefaselt. Aber auch die Geschlechtskrankheiten sind zurückgegangen. Eine gesamte reichsstatistische Auswertung liegt noch nicht vor. Eine neue Reichszählung ist in Vorbereitung. Sie wird ohne Namensnennung der Erkrankten durchgeführt. Einige Zahlen auch hierzu: 1927 wurden 366 000 Ansteckungen gemeldet, 1934 war die Zahl bereits auf 225 000 zurückgegangen. Ein glänzendes Beispiel planmäßiger Gesundheitsführung auf diesem Gebiet hat die Reichshauptstadt geliefert. In Berlin wurden 1932 in einer Woche 857 neue Krankheitsfälle gemeldet. Von Jahr zu Jahr ist es gelungen, diese Krankheitsziffer systematisch herabzudrücken. Sie betrug 1939 nur noch 484 Fälle in einer Woche. Dankbar anerkannt sei die Mitwirkung der Sozialversicherung. Mit der Unterstützung der Sozialversicherung wird es möglich sein, schon in nächster Zeit einen Ausbau der Maßnahmen zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in großem Umfange vorzunehmen. Im ganzen ist zu diesem Gebiet festzustellen: Der sittliche Zustand des deutschen Volkes ist kein schlechterer, sondern ein besserer geworden.

Noch einige Erfolgszahlen für das Ohr der Auslandshetzer: 1932 hatte Deutschland noch 1 800 Todesfälle an fieberhaften und sonstigen Fehlgeburten, 1934 hatten wir nur noch 1 000 derartige Todesfälle zu verzeichnen. 1933 entfielen weiter auf 10 000 Entbindungen 53 mütterliche Todesfälle; 1937 war diese Zahl auf 42 herabgedrückt, und das, obwohl wir die Ein- und Zweikinderehe überwunden haben und auch noch ältere Frauen wieder dem Volke neues Leben schenken. 1931 kamen auf 1 000 Entbindungen 30 Totgeburten, 1937 aber kommen auf 1 000 Entbindungen nur noch 24 Totgeburten. Die Müttersterblichkeit und auch die Totgeburten sind also um je ein Fünftel zurückgegangen.

Wenn es nach den ausländischen Pressestimmen ginge, wäre das ganze deutsche Volk schon arbeitsunfähig. Und wie ist hier die Wirklichkeit? Laufend arbeitsunfähig sind in Deutschland etwa 3 v. H. der gesamten im Schaffensprozeß stehenden Menschen. Das ist in Anbetracht des Arbeitstempos und des Zwangs zur höchsten Arbeitsleistung eine außerordentlich günstige Zahl, mit der Deutschland wie in den anderen eben angeführten Fällen unerreicht in der Welt dasteht.

Die deutsche Ernährungslage ist gut und sie wird sich auch nicht verschlechtern. Wir brauchen auch in diesem Punkt keine Sorgen zu haben.

Der Reichsgesundheitsführer faßte seine mit starken Beifallsäußerungen aufgenommenen Darlegungen dahin zusammen, daß das Rechenexempel der englischen Krämer auf gesundheitlichem Gebiet ebenso falsch ist wie auf anderen Gebieten unseres völkischen Lebens. Jeder habe in diesen Zeiten mehr als bisher noch die Pflicht, sich durch eine vernünftige Lebensweise gesund zu erhalten. Ein Menetekel sei allerdings die ungeheure Zunahme des Zigarettenkonsums. Gesundheitliche Schädigungen seien auf die Dauer unvermeidbar, wenn diesem Uebel nicht gesteuert würde.

Staatssekretär Dr. Conty schloß seine bedeutsame Rede, indem er der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß das deutsche Volk auch weiter wie bisher eine so großartige Haltung zeigen werde, dann werde das Urteil der Geschichte lauten: Dieses Volk war seines Führers würdig.

Gauleiter und Oberpräsident Dr. Meyer schloß die Kundgebung mit dem Wunsch, daß der Tatsachenbericht des Reichsgesundheitsführers nicht nur dem deutschen Volk bekannt werde, sondern weit ins Ausland, auch in Feindesland, dringen möge. Die Welt solle erfahren, daß England eine neue Offensive, den Anschlag auf die Gesundheit des deutschen Volkes, bereits jetzt verloren hat.

# Leidenschaftliche Erörterungen in USA.

## *„Daily News": Bullitt hat Polen in skandalöser Weise irregeführt*

**Washington, 31. März. Die leidenschaftliche Erörterung des neuen deutschen Weißbuches hält überall in den Vereinigten Staaten von Nordamerika in unverminderter Schärfe an.**

So füllen die polnischen Dokumente nicht weniger als sechs Spalten der beiden ersten Seiten der „Daily News", die die Meldungen der Agentur „United Preß" aus Berlin abdrucken. Im Leitartikel erklärt das Blatt, sollte Botschafter Bullitt wirklich eine aktive Teilnahme der USA. am Kriege in Aussicht gestellt haben, so habe er die Polen in skandalöser Weise irregeführt, und wenn Chamberlain und Daladier sich auf derartige Informationen verlassen hätten, als sie zu ihren schicksalsschweren Entscheidungen des 3. September gelangt seien, dann habe man ihre Klugheit gewaltig überschätzt. Und wenn Kennedy Chamberlain und Halifax aufgefordert haben sollte, Polen sofort finanziell zu unterstützen, habe er sich in ein gefährliches Unternehmen eingelassen, das ihn nichts angehe.

Daß Roosevelt jedenfalls andererseits entschlossen sei, den Westmächten mit allen Mitteln außer vielleicht einer aktiven Teilnahme am Kriege zu helfen, stellt in gleichem Blatt der bekannte Journalist Clapper fest, der als Beispiele hierfür die Aenderung des Neutralitätsgesetzes zugunsten der Westmächte sowie die Tatsache anführt, daß die USA.-Regierung England und Frankreich die amerikanische Flugzeugindustrie so gut wie vollständig zur Verfügung gestellt habe. Gerade diese letzte Tatsache könne man als einen Sieg für England und Frankreich bezeichnen, da die Fähigkeit, viele Flugzeuge herstellen zu können, ein wesentlicher Faktor für die militärische Kraft sei.

Mit Bedauern stellt Clapper fest, daß der Kongreß sich offenbar dieser Politik Roosevelts füge. Was aber werde geschehen, wenn die Westmächte eines Tages die Kriegsmateriallieferungen nicht mehr bezahlen könnten? „Sollen wir", so fragt der amerikanische Journalist, „wenn die Westmächte kein Bargeld mehr haben, die Lieferung von Flugzeugen einstellen oder will die amerikanische Regierung dann doch wieder zu Anleihen übergehen?"

**Roosevelt treibe eine Politik zugunsten der Westmächte, obwohl der Wille des Volkes immer stärker werde, sich aus dem Kriege herauszuhalten, und obwohl man sich in USA. immer mehr über den englisch-französischen Boykott amerikanischer Agrarprodukte ärgere sowie über die englischen Blockadeschikanen und endlich über die britischen Währungsexperimente zum Schaden des amerikanischen Außenhandels. Botschafter Cromwell habe in Kanada die Politik Roosevelts schon ganz richtig skizziert, als er klargemacht habe, daß die USA.-Regierung den Sieg der Westmächte wünsche.**

Die Zeitung zitiert dann den demokratischen Senator Holt, der erklärte, er glaube gern, daß Botschafter Bullitt das gesagt habe, was die polnischen Dokumente enthüllt hätten. In einer Rede in Bordeaux habe Bullitt fast das gleiche gesagt.

„New York World-Telegram" nimmt in ähnlicher Weise Stellung. Wenn Bullitt, so schreibt die Zeitung, vor 14 Monaten dem polnischen Botschafter tatsächlich den Eindruck vermittelt habe, daß Amerika im Kriegsfalle auf seiten Englands und Frankreichs teilnehmen werde, dann habe er einen skandalösen Unsinn geschwatzt. Hätten Chamberlain und Daladier sich wirklich auf derartige Informationen verlassen, dann habe man sich in ihrer Intelligenz gröblich geirrt.

Zu dem Dementi des Außenministers Hull, das sicherlich guten Glaubens abgegeben worden sei, erinnert man in politischen Kreisen daran, daß Roosevelt während der Münchener Krise und auch bei späteren Gelegenheiten Telephongespräche über den Ozean mit seinem Pariser Botschafter Bullitt sowie mit Botschafter Kennedy geführt hat. Auch hätten seinerzeit amerikanische Zeitungen gemeldet, daß Botschafter Bullitt unter Uebergehung des Staatsdepartements öfter direkt Roosevelt berichtet habe.

„Washington Post" schreibt im Leitartikel, es sei verfrüht, ein Urteil über die politischen Dokumente zu fällen, solange nicht der volle Wortlaut vorliege und deren Echtheit zweifelsfrei erwiesen sei. Auch „Evening Star" veröffentlicht die Dokumente auf der ersten Seite. „Times Herald" leugnet zwar nicht die vom gesamten neutralen Ausland einwandfrei festgestellte Echtheit der Dokumente, ist jedoch immerhin der bemerkenswerten Auffassung, es komme nicht so sehr darauf an, was Roosevelt oder Bullitt vor Kriegsausbruch gesagt hätten, wichtig sei vielmehr was Roosevelt während des Krieges sage und tue.

# Molotow über die russische Außenpolitik

## *Erhebliche Verschlechterung der Beziehungen zu den plutokratischen Westmächten*

Moskau, 31. März. Am Freitagabend fand im großen Saal des Moskauer Kreml die Plenarsitzung des Obersten Sowjets statt, bei der der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare und Außenkommissar Molotow einen umfassenden Bericht zur auswärtigen Politik der Sowjetunion gab.

Der erste Teil der Ausführungen Molotows, der sich mit der Haltung der Sowjetunion im gegenwärtigen Kriege befaßt, enthielt eine scharfe Verurteilung der englisch-französischen Kriegspolitik und ein neues klares Bekenntnis zu den Freundschaftsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und dem Deutschen Reich. Die deutsch-sowjetischen Freundschaftsbeziehungen entwickeln sich — wie Molotow betonte — erfolgreich. Sie haben sich im Herbst des Jahres 1939 während des polnischen Feldzuges bewährt und seien in der Folge ergänzt worden durch die Neuentwicklung des Güteraustauschs zwischen den beiden Ländern, der sich zum Vorteil beider Staaten vermehre.

Die Beziehungen der Sowjetunion zu England und Frankreich hätten sich dagegen auf Grund der feindlichen Haltung dieser Mächte gegenüber der Sowjetunion erheblich verschlechtert, insbesondere während des finnischen Konfliktes. Das feindselige Verhalten der Westmächte bezeichnete der Redner als eine Art von Rache dafür, daß es England und Frankreich seinerzeit nicht gelungen sei, die Sowjetunion ihren imperialistischen Interessen im Kriege gegen Deutschland dienstbar zu machen. Trotz der Provokation der Westmächte werde die Sowjetunion jedoch an ihrer Neutralitätspolitik festhalten, ohne Rücksicht darauf, ob diese Politik den Herren aus London und Paris gefällt oder nicht.

Dann gab Molotow eine ausführliche Darstellung des finnischen Konfliktes und seiner außenpolitischen Hintergründe. Im Ergebnis des Krieges in Finnland, der die Sowjetunion 48 745 Tote und 158 863 Verwundete gekostet habe, habe die sowjetrussische Politik das ihr von Anfang an gesteckte Ziel völlig erreicht: die Sicherung der nordwestlichen Grenzen der Sowjetunion und Leningrads, wobei Finnland als selbständiger Staat bestehen bleibe, dessen innere und äußere Politik völlig unabhängig bleibe.

Schließlich gab Molotow einen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der politischen Beziehungen der Sowjetunion zu den übrigen Ländern. **Sie könne nicht umhin, gewisse „verdächtige Machenschaften" im Nahen Osten, so vor allem die Konzentrierung französischer und englischer Truppen in Syrien und anderen nahöstlichen Ländern, aufmerksam zu verfolgen. Die Sowjetunion müsse demgegenüber auf der Hut sein. Die feindlichen Kräfte jedoch könnten überzeugt sein, daß jede Angriffsmaßnahme gegen die Sowjetunion sofort auf energische Abwehr stoßen würde. Sie spielten ein gefährliches Spiel. Das gelte insbesondere für diejenigen Nachbarstaaten, die sich der aggressiven Politik gegen die Sowjetunion als Instrument zur Verfügung gestellt haben.**

**Die grundsätzlichen Aufgaben der Sowjetpolitik kennzeichnete Molotow am Schlusse seiner Rede folgendermaßen:**

**1. den Frieden zwischen den Völkern und die Sicherung des eigenen Staates zu gewährleisten.**

**2. In Verfolg dieser Politik im gegenwärtigen Krieg zwischen den größten Staaten Europas Neutralität zu wahren.**

Die Sowjetunion könne, so schloß Molotow, auf stolze Erfolge während der letzten Monate zurückblicken; sie werde auch in Zukunft fortfahren, ihre Außenpolitik in demselben Sinne unbeirrbar weiterzuführen.

## Schlecht gebrüllt, Löwe!

**Lügenchurchill war wieder einmal vor dem Mikrophon.**

Berlin, 31. März. Das Radiofiasko des kleinen Finanztigers Reynaud ließ den geflügelten Seelöwen Churchill nicht mehr ganz zur Ruhe kommen. Auch er hat daher erneut in den Rundfunk gebrüllt.

Die Gerechtigkeit verlangt allerdings die Feststellung, daß wider alles Erwarten diesmal sogar der „Athenia"-Sieger tatsächlich doch etwas richtig gesagt hat. Wie sein ehrenwerter Freund Reynaud hat er nämlich zugegeben, daß die Zeit keineswegs für die Alliierten arbeitet und daß, wenn auch noch nicht gerade den Klubsesselstrategen der City (das ginge in der Tat wirklich zu weit!), so doch dem englischen und französischen Volk schwere Prüfungen und Sorgen bevorstehen. Mit diesem Eingeständnis waren jedoch Churchills Konzessionen an die Wahrheit erschöpft, und er wandte sich seiner Lieblingsbeschäftigung, nämlich der Ermahnung der Neutralen, zu.

Hierbei hatte der Mann, der, wie nicht zuletzt auch das deutsche Weißbuch beweist, als Generalstabschef der Kriegshetzer systematisch und verbissen auf diesen Krieg hingearbeitet hat, die Frechheit, den Neutralen vorzuwerfen, sie trügen die Verantwortung für die Verlängerung des Krieges, da sie sich nicht wie ein Mann in die englische Front eingereiht hätten. Den Gipfel pharisäerhafter Heuchelei erreichte der ehrenwerte „Cossack"-Mörder, der noch vor kurzem im Unterhaus erklärte, er habe die Neutralität satt, als er versicherte, England beabsichtige keineswegs eine Kriegsausweitung. Wenn irgendwo, dann ist hier jeder Kommentar überflüssig.

Nach längeren wüsten Beschimpfungen der deutschen Führung und insbesondere der deutschen Kriegsführung mit Polen schloß Churchill seine Rede mit der Versicherung, daß das franco-britische Schwert der Vergeltung erst dann wieder in die Scheide gesteckt würde, wenn es sein düsteres und gerechtes Werk vollendet haben werde. Die deutsche Wehrmacht wird diesem wahrhaft edlen Briten, der zum heimtückischen Mord im Jössing-Fjord anstiftete, der den „Baralong"-Mörderhäuptling zu sich in die Admiralität berief, dessen höchstes Ziel der Hungertod deutscher Frauen und Kinder ist, eindeutig klarmachen, daß er sein „Vergeltungsschwert" schon aus dem einfachen Grunde nicht wieder in seine Scheide wird stecken können, weil es vorher an einem schärferen Schwert zerbrochen sein wird.

## Scharfer Schlag gegen die Kriegstreiber

**„Prawda" unterstreicht die Rede des Außenkommissars.**

Moskau, 31. März. „Die Rede Molotows enthält die Wahrheit über den Krieg, die Wahrheit, welche die Kriegsbrandstifter vor der Menschheit verbergen sollen", so schreibt die „Prawda" in einem Leitartikel, der zu den außenpolitischen Darlegungen Molotows vor den Obersten Sowjets Stellung nimmt. Das Blatt faßt die wichtigen Punkte der Rede nochmal zusammen: Die Freundschaftsbeziehungen zu Deutschland, die Abwehrstellung gegenüber dem der Sowjetunion feindseligen englisch-französischen Kriegsblock, die Unabhängigkeit der sowjetischen Außenpolitik, die ihre Neutralität bewahren und sich niemals zum Instrument der imperialistischen Interessen der Westmächte hergeben wird.

Die „Prawda" hebt ferner die Bedeutung der Ausführungen Molotows über die Lage im Nahen Osten hervor, wo „verdächtige Machenschaften" der Kriegstreiber festzustellen seien. Molotow habe diejenigen Nachbarn der Sowjetunion deutlich gewarnt, die sich in dieses gefährliche Spiel mit dem Feuer hineinziehen ließen und sich als Werkzeug der aggressiven Politik gegen die Sowjetunion erwiesen. Jeder, der Ohren habe, zu hören, werde aus den Worten des Außenkommissars entnehmen, daß die Sowjetregierung eine Politik des Friedens und der Befestigung sachlicher Beziehungen mit ihren Nachbarstaaten wünsche.

Wie bei großen Anlässen üblich, wird die Rede Molotows vor den Obersten Sowjets ferner in Kundgebungen, die im ganzen Land stattfanden, auf das lebhafteste erörtert. Die „Prawda" veröffentlicht eine Reihe von Resolutionen dieser Kundgebungen, in denen übereinstimmend die scharfe Abrechnung gebilligt wird, die Molotow mit der Politik des englisch-französischen Kriegsblockes abhielt.

# FC. Nürnberg Pokal-Endspielgegner

## Nürnbergs großer Triumph in Wien — SV. Waldhof gegen Wacker Wien nach zweimaliger Verlängerung unentschieden

**Zwei Ueberraschungen sind diesmal bei der Pokal-Vorrunde zu verzeichnen, denn in vielen Kreisen hatte man damit gerechnet, daß die Wiener das Endspiel unter sich austragen würden. Einmal konnte der 1. FC. Nürnberg nur mit ersatzgeschwächter Mannschaft die Reise nach Wien antreten, zum anderen traute man Wacker Wien einen Sieg über die stark verjüngte Waldhof-Elf zu. Doch es kam anders. FC. Nürnberg siegte verdient in Wien, und die Wacker-Elf kann von Glück sprechen, daß sie nach zweimaliger Verlängerung mit einer Punkteteilung davonkam. Dieses Spiel muß nochmals angesetzt werden, während der FC. Nürnberg, der durch die Ergebnisse der Meisterschaftsspiele am gestrigen Sonntag zugleich auch als Gaumeister auszusprechen ist, sich für das Pokalendspiel qualifizierte. Ein schöner Doppelerfolg!**

**Nürnbergs verdienter Sieg.**

Da Billmann vom FC. Nürnberg es verstand, Binder von Rapid Wien so auszuschalten, daß er nicht „an den sogenannten Drücker kam", lag die Hauptlast der Arbeit bei Schors und Kaburek, zumal Pesser ohne Ehrgeiz spielte und der Halblinke Heller vor dem Tor sich als ein richtiger Pechvogel erwies. Rapid kämpfte wohl mit äußerstem Einsatz, aber das war auch das einzige, was die Ostmärker einzusetzen hatten. Im Aufbau und Zusammenspiel gab es nur Mängel festzustellen.

Die Nürnberger legten sofort ein sehr scharfes Tempo vor mit der Taktik, den Gegner schon in den ersten Minuten zu überrumpeln. So spielte sich das Spielgeschehen zumeist vor dem Rapidtor ab, und Raftl hatte alle Hände voll zu tun, um das Tor rein zu halten. Aber in der 13. Minute waren die Bemühungen der Gäste doch von Erfolg gekrönt. Ein von Raftl mit der Faust abgeschlagener Ball nahm der Mittelstürmer Neugart auf, spielte ihn mit aller Ruhe zu dem völlig freistehenden Linksaußen Kunst, der unhaltbar einschoß. Rapid war wohl mächtig aufgerüttelt, aber einige gute Gelegenheiten wurden nicht verwertet. 10 Minuten vor der Pause spielte Nürnberg wieder mächtig auf, aber auch erfolglos.

Nach Wiederbeginn stellten die Wiener um, ohne daß das Zusammenspiel besser wurde. Die Bayern gaben in den ersten 10 Minuten den Ton an, und erst nach einer Viertelstunde kam Rapid zu Wort. Wiederholt war Köhl der letzte Retter in großer Not. Erst nach geraumer Zeit kamen die Gäste zu einer Ecke, beschränkten sich aber darauf, das knappe Ergebnis zu halten, was ihnen auch über Erwarten gut gelang. Es gibt keinen Zweifel, daß der Sieg verdient ist.

**Wacker im Glück.**

Kaum weniger spannend und abwechslungsreich verlief in Mannheim vor 25 000 Zuschauern der zweite Vorschlußrundenkampf zwischen dem SV. Waldhof und Wacker Wien. Trotz zweimaliger Verlängerung endete das Spiel 1:1 unentschieden nach torloser Halbzeit.

Mit viel Glück rettete Wacker das Unentschieden, denn Waldhof hatte dem Spielverlauf nach den Sieg verdient gehabt. Die ersten 20 Minuten standen im Zeichen der Wiener, und Waldhofs Abwehr mußte schon ihre ganze Kunst aufbieten, um die gegnerischen Angriffe abzuwehren. Auch als das Spiel ausgeglichener wurde, hatte der Mannheimer Tormann Deyhle immer mehr zu tun als sein Gegenüber Martinek. Dazu kam, daß die jungen Mannheimer Spieler sich nicht recht gegen die Wiener Verteidigung durchsetzen konnten. Kurz vor der Pause verpaßte Waldhofs Halbrechter eine große Gelegenheit, als sämtliche Gegner bereits umspielt waren; er ließ den Flankenball aber vor dem leeren Tor abrollen.

Im zweiten Abschnitt hatte sich die Aufgeregtheit der Mannheimer gelegt, sie spielten und stürmten jetzt frisch und lustig drauflos, daß die Wiener immer mehr zurückgedrängt wurden. Doch fiel der erste Treffer für Wien. Bei einem Freistoß mußte Deyhle den von Waldhofer scharf getretenenen Ball vom Posten ins Netz springen lassen. Der Ausgleich ließ nicht allzulange auf sich warten. Einen von Günderoth hervorragend hereingegebenen Eckball verwandelte der Halblinke zum 1:1. Im weiteren Verlaufe und in beiden Abschnitten der notwendigen Verlängerung waren die Mannheimer immer überlegen, aber die jungen Kräfte im Mannheimer Sturm hatten nicht das erforderliche Stehvermögen, um die robuste Wiener Abwehr zu überwinden.

### Zwei Länderspiele

**Ungarn — Schweiz 3:0.**

Die seit mehr als einem Jahr anhaltende Erfolgsserie der Schweizer Nationalmannschaft wurde am Sonntag in Budapest unterbrochen. Da die ungarische Länderelf in der gleichen Besetzung unser sonntägiger Gegner im Berliner Olympia-Stadion sein wird, kommt diesem Sieg auch für uns erhöhte Bedeutung zu. Die 25 000 Zuschauer waren von den Leistungen ihrer Mannschaft begeistert; abgesehen von den letzten Minuten waren die Ungarn im ganzen Spielverlauf klar überlegen. Dr. Sarosi als Angriffsführer (der alle drei Tore schoß) für den dazu ausersehenen Szubae, sein Bruder als Mittelläufer, der Linksaußen Kalocsai und der Halbrechte Sütö zeigten überragendes Können.

**Jugoslawien — Rumänien 3:3.**

Zu diesem Spiel ist zu sagen, daß die Jugoslawen das reifere Können zeigten, was aber die Rumänen durch den größeren Einsatz nahezu wieder wettmachten. Ein knapper Sieg der Jugoslawen wäre nicht unverdient gewesen.

### Zwei Schalker sind dabei

**15 Spieler für Ungarn-Länderspiel einberufen.**

Für das am 7. April im Berliner Olympia-Stadion bevorstehende Länderspiel gegen Ungarn hat das Reichsfachamt Fußball die vorläufige Auswahl unter den Spielern für unsere Nationalmannschaft getroffen. Es sind 15 Spieler bestimmt worden, die noch zu einem kurzen Gemeinschaftstraining in Berlin zwecks Ueberprüfung ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit zusammengezogen werden.

Es sind dies die Torhüter Klodt (Schalke) und Jahn (Berlin SV. 92), die Verteidiger Janes (Fortuna Düsseldorf) und Billmann (FC. Nürnberg), die Läufer Kupfer, Kitzinger (Schweinfurt), Sold (Nürnberg) und Rohde (Eimsbüttel), die Stürmer Lehner (Augsburg), Hannemann, Binder und Pesser (alle Rapid), Conen (Stuttgarter Kickers), Urban (Schalke) und Arlt (Riesa).

Die Ungarn werden sehr wahrscheinlich die gleiche Mannschaft ins Gefecht schicken, die gestern 3:0 gegen die Eidgenossen gewann.

# Neue Gaumeister stellen sich vor

## Vorwärts Rasensport Gleiwitz — Mülheimer SV. — FC. Kassel und FC. Nürnberg

**Am letzten Märzsonntag sind in den Sportbereichen weitere Entscheidungen in der Fußballmeisterschaft gefallen. Neben dem FC. Schalke (Westfalen), Fortuna Düsseldorf (Niederrhein) und dem SC. Jena (Mitte) sind neu hinzugekommen: Vorwärts Rasensport Gleiwitz (Schlesien), Mülheimer Sportverein (Mittelrhein), FC. 03 Kassel (Hessen) und der 1. FC. Nürnberg (Bayern).**

Einen erheblichen Anteil am Meisterschaftsgewinn des FC. Nürnberg in Bayern hat der VfR. Schweinfurt, der dem Tabellenzweiten, BC. Augsburg, im letzten Spiel ein torloses Unentschieden abtrotzte. Dadurch kann dem Club praktisch nicht mehr viel passieren, denn selbst wenn er sein letztes noch ausstehendes Meisterschaftsspiel verlieren sollte, weist er noch immer das bessere Torverhältnis auf.

In Hessen wurde der FC. 03 Kassel im zweiten Entscheidungsspiel zwar von Hanau 93 mit 5:1 (2:1) geschlagen, da aber die Kasseler Elf das Vorspiel mit 7:1 gewonnen hatte, hat sie mit dem besseren Torunterschied den Meistertitel erstritten.

Den gleichen Fall erlebte der Mittelrhein, wo Troisdorf zu Hause gegen den Mülheimer SV. nicht wieder zu erkennen war und vor 8 000 Zuschauern diesmal mit 2:1 gewann. Aber dieser Erfolg reichte nicht zum Ausgleich gegen die Mülheimer, die durch ihren 5:1-Sieg daheim bereits die Entscheidung herbeigeführt hatten.

In großem Stil wurde Vorwärts Rasensport Gleiwitz wieder Meister von Schlesien. Dem 5:2-Erfolg am Ostersonntag gegen den SV. 06 Breslau folgte am Sonntag ein sehr kräftiger 9:1-Sieg.

**Weitere Vorentscheidungen.**

Daneben sind weitere Vorentscheidungen zu verzeichnen. In Pommern sind VfL. Stettin und Viktoria Stolp die Endrundengegner; die Endrunde steigt am 7. und 14. April.

In der Nordmark ist der Abteilungssieg von Eimsbüttel durch eine 1:4-Niederlage gegen Barmbeck stark gefährdet, und zwar hat Altona 93 wieder gute Hoffnungen, nachdem in Kiel die Holstein-Elf mit 4:1 geschlagen werden konnte.

In Niedersachsen wird es zu einer Begegnung zwischen Hannover 96 und dem VfL. Osnabrück kommen. Die 96er sind bereits Südstaffelsieger, während die Osnabrücker nach der neuerlichen Niederlage von Werder Bremen, diesmal durch den Bremer SV. mit 0:1, dem Ziel sehr nahe gekommen ist.

Soweit sind im Bereich Südwest jetzt endgültig die Offenbacher Kickers, deren Gegner Borussia Neunkirchen oder der FC. Kaiserslautern sein wird.

In Baden waren an diesem Sonntag der SV. Waldhof und der VfR. Mannheim spielfrei; die Niederlage des Freiburger FC. kommt beiden Vereinen gut zustatten.

In Württemberg nimmt die Vierer-Runde den erwarteten Verlauf, VfL. und Kickers Stuttgart gewannen beide sicher ihre Spiele.

Im Sudetenland mußte das angesetzte Endspiel zwischen Graslitz und Gablonz verschoben werden, da Eger Einspruch eingelegt hat.

### Unser Sportfunk meldet:

**Holland sagt ab.**

Nachdem bereits vor einiger Zeit in Holland die olympischen Vorbereitungen eingestellt worden sind, beschloß das Niederländische Olympische Komitee auf seiner Tagung in Amsterdam, auf keinen Fall an den Spielen in Helsinki, falls diese noch in diesem Jahr zur Durchführung kommen sollten, teilzunehmen.

**München 1860 Meister im Gewichtheben.**

Im Endkampf um die Meisterschaft von Bayern im Gewichtheben siegte der TSV. München 1860 mit einer Gesamtleistung von 1 676,5 kg.

### Das interessiert die Turner

**Steffens hat die besten Aussichten.**

Die zwölf Besten der Meisterschaften im Gerätturnen, die in der kommenden Woche zur Vorbereitung auf den Länderkampf gegen Ungarn an einem Lehrgang in Leipzig teilnehmen, turnten am Sonntag auf zwei Veranstaltungen in Zwickau. Bei den beiden Prüfungsturnen, bei denen eine offizielle Wertung nicht stattfand, hinterließen Krötzsch (Leuna), Steffens (Lüdenscheid), Friedrich (München), Willi Stadl (Konstanz) sowie die beiden Leunaer Otto und Münner den besten Eindruck. Aus den zwölf Turnern wird in Leipzig die achtköpfige Mannschaft ermittelt, die am 5. Mai in Budapest turnt.

**Geteilte Meisterschaftssiege.**

In der Reichsmessestadt Leipzig wurden am Sonntag die Kriegsmeisterschaften im Gerätturnen der Frauen durchgeführt. Erstmals gab es neben dem Gerät-Achtkampf auch den gymnastischen Siebenkampf als Meisterschaftswettbewerb. Die Ausgeglichenheit der Spitzenturnerinnen konnte nicht besser als durch die Tatsache zum Ausdruck kommen, daß die Meistertitel jeweils doppelt vergeben werden mußten. Im gymnastischen Siebenkampf wurde der erstmals ausgeschriebene Titel bei gleicher Punktzahl von 116,5 Punkten an Annemarie Höfle (Göggingen-Augsburg) und Rosemarie Wiechmann (Stettin) vergeben, und auch im Gerät-Achtkampf standen zum Schluß die vorjährige Meisterin Grete Sievers (Kiel) und Irma Lenzing (Wien) mit je 147,5 Punkten gleichauf an der Spitze.

# Fußball in Zahlen

**Vorschlußrunde um den Tschammer-Pokal.**

**SV. Waldhof — Wacker Wien 1:1 (0:0) n. V.**
**Rapid Wien — 1. FC. Nürnberg 0:1 (0:1)**

**Spiele zur Kriegsmeisterschaft.**

**Berlin/Brandenburg:** Berliner SV. 1892 — Tennis Borussia 4:1; Minerva 93 — Hertha-BSC. 2:0; Viktoria 89 — Lufthansa 1:4; Spandauer SV. — Blau-Weiß (O.-S.) 2:1; Brandenburger SC. — Elektra Berlin (O.-S.) 1:3.

**Schlesien: Vorw. Rasensp. Gleiwitz — Breslau 06 (2. Bereichsendspiel) 9:1.**

**Sachsen** (Spiele für das WHW.): Dresdner SC. — Sächsische Nachwuchself 2:2; Leipzig: Bereichsklasse — Bezirksklasse 2:2; Chemnitz: Bereichsklasse — Bezirksklasse 8:4; Stadtelf Mittweida — BC. Hartha 1:1.

**Mitte:** FC. Thüringen Weida — Cricket/Wikt. Magdeburg 1:1; Dessauer SV. 05 — 1. SV. Gera 8:2; SV. 99 Merseburg — Sportfreunde Halle 2:1.

**Nordmark:** Victoria — Hamburger SV. 2:4; Polizei Lübeck — Borussia Harburg 4:1; Concordia Hamburg — St. Pauli FC. 2:3; Holstein Kiel — Altona 93 1:4; Barmbecker SC. — Eimsbüttel 4:1.

**Niedersachsen:** Hannover 96 — Eintracht Braunschweig 6:2; Hildesheim 07 — VfV. Peine 1:1; Bremer SV. — Werder Bremen 1:0; Wilhelmshaven 05 — Schinkel 04 1:1.

**Westfalen: Schalke 04 — Westfalia Herne 14:0; Arminia Bielefeld — Preußen Münster 2:1; VfL. 48 Bochum — Borussia Dortmund 3:2; Arminia Marten — Gelsenkirch Gelsenkirchen 2:2.**

**Niederrhein:** Fortuna Düsseldorf — Rot-Weiß Oberhausen 0:0; Rot-Weiß Essen — Schwarz-Weiß Essen 3:4; Hamborn 07 — Westende Hamborn 2:2; Duisburg 48/49 — Turu Düsseldorf 1:1; VfB. Hilden — SSV. Wuppertal 2:1.

**Mittelrhein: SSV. Troisdorf — Mülheimer SV. (2. Bereichsendspiel) 2:1;** Tura Bonn — SpVg. Andernach 2:2; TuS. Neuendorf — SV. Beuel 5:1; Süls 07 — TuS. Helene Essen (O.-S.) 1:2.

**Hessen: Hanau 93 — Kassel 03 (2. Bereichsendspiel) 5:1.**

**Südwest:** FSV. Frankfurt — Kickers Offenbach 2:6; Rot-Weiß Frankfurt — SV. Wiesbaden 1:1; Union Niederrad — Opel Rüsselsheim 2:1; Gfl. Darmstadt — 1. FC. Kaiserslautern 1:10.

**Baden:** VfB. Mühlburg — Freiburger FC. 3:0; 1. FC. Birkenfeld — VfR. Achern 3:0.

**Württemberg: Stuttgarter Kickers — Stuttgarter SC. (Endrunde) 8:0; VfB. Stuttgart — Sportfreunde Stuttgart (Endrunde) 3:1.**

**Bayern:** SpVg. Fürth — 1860 München 6:1; Neumeyer Nürnberg — 1. FC. 05 Schweinfurt 5:3; VfR. Schweinfurt — BC. Augsburg 0:0; Jahn Regensburg — Bayern München 0:2.

**Ostmark:** Admira — FC. Wien 0:1; Austria — Vienna 2:3.

**Sudetenland: Graslitz — Gablonz (1. Bereichsendspiel) ausgefallen.**

**Länderspiele**

**Budapest: Ungarn — Schweiz 3:0 (2:0)**
**Bukarest: Rumänien — Jugoslawien 3:3 (1:2)**

**Italien**

Novara — Juventus Turin 1:0; Lazio Rom — Venedig 1:0; FC. Mailand — Neapel 3:0; Bari — FC. Bologna 1:1; Genua 93 — Liguria Genua 2:0; Florenz — Ambrosiana Mailand 0:3; FC. Turin — AS. Rom 4:0; Modena — Triest 2:1.



WÄHREND DER FELDARBEIT BILDEN DIE ZISTERNEN DEN MITTELPUNKT DES BÄUERLICHEN LEBENS


Mit jeder Cigarette der reinen Orienttabak-Mischung »R6« % wird immer etwas von einer Stimmung geistiger Abgeklärtheit fühlbar.

Dieser Geist der innerlichen Ausgeglichenheit und des Gleichmasses spiegelt sich auch in den Bildern wider, die den Lebensraum des Tabakbauern beschreiben.




doppelt fermentiert

4 Pf

# Zwanzig Punkte sehr begehrt

## Erfolgreiche Durchführung der lippischen Kriegs-Turnmeisterschaften in Schötmar

Die Kriegsturnmeisterschaften des Kreises Lippe, die am Sonntag in der vollbesetzten Halle der Turngemeinde Schötmar unter der vorbildlichen Leitung des Kreisfachwarts Bringsken durchgeführt wurden, bewiesen erneut, daß auch die Turner und Turnerinnen in diesem Krieg sich in ihrer Arbeit nicht stören lassen und alles daransetzen, um die Gegenwartsaufgaben zu erfüllen.

Die Vorentscheidungen wurden durch den Flaggengruß und ein Vorwort des Unterkreisdietwarts Meier eingeleitet, dann setzten in allen Klassen die Kämpfe ein, die dank der vorzüglichen Vorbereitung und guten Organisation rasch abgewickelt werden konnten. Bei den Altersturnern blieben einige alte Kämpen aus, u. a. auch Karl Borsdorf wegen Erkrankung. Die Reihen der Turner waren in den Hauptklassen gelichtet, doch zeigten die Sympathiekundgebungen der Kameraden der äußeren Front, daß sie in Gedanken bei den Meisterschaftskämpfen weilten.

In der Oberstufe der Turner war Reinhold Hunold im Zehnkampf trotz seiner 38 Jahre nicht zu schlagen. Er, der Vorjahrsmeister, war in prächtiger Form und siegte mit einem Vorsprung von 20 Punkten. Seine beste Uebung zeigte er am Reck, wo er die volle Punktzahl 20 erhielt. Bei den Altersturnern war Willi Meßmann von Lage der beste, auch in der nächsten Altersgruppe siegte ein Lagenser, und zwar Otto Mierow, der für seine Barrenkür ebenfalls eine „Zwanzig" davontrug. In der Klasse 32—39 Jahre war Kurt Döring vom TV. Brake erfolgreich.

Wie schon vorausgesagt, gab es im Siebenkampf und auch im gymnastischen Sechskampf der Turnerinnen erbitterte Kämpfe, und es war klar, daß die Sehnsucht aller Teilnehmerinnen nach möglichst vielen Punkten ging, denn (so meinte eine fidele Turnkameradin) für 20 Punkte kriegt man einen Trainingsanzug.

Während im Siebenkampf Emmy Schäfer (Jäger) vom TV. 1860 Detmold mit einem Vorsprung von 7,5 Punkten das Rennen machte, ging es im gymnastischen Siebenkampf sehr viel schärfer her, denn Martha Bunte konnte nur mit dem knappen Vorsprung von einem halben Punkt lippische Meisterin werden. Hervorgehoben sei die ganz vorzügliche Leistung von Emmy Schäfer, die zweimal 20 (Barrenkür und Keulenpflicht), zweimal 19,5 und dreimal 19 Punkte erringen konnte. Hervorzuheben ist in dieser Klasse noch die Leistung der 18jährigen Waltraut Wegener, die trotz ihrer geringen Kampferfahrung sich sehr weit vorgearbeitet hatte. Wenn Martha Bunte am Schwebebalken nicht stark abgefallen wäre, hätte sie einen klareren Erfolg davongetragen, denn auch sie hat zwei Zwanziger zu verzeichnen, die ihr für ihre Seil- und Keulenpflichtübung gegeben wurden. Ihre stärkste Rivalin, Martha Jansen aus Schötmar, holte sich ebenfalls bei der Keulenübung eine Zwanzig.

Eine Anerkennung sei auch dem TV. 1860 Detmold dafür ausgesprochen, daß er fast 50 Prozent der gesamten Teilnehmer (Turner und Turnerinnen) stellte; auch ein gutes Zeichen für die intensive Arbeit in Kriegszeiten.

Die Spitzenkämpfe, die im Rahmen des wohlgelungenen Bühnenschauturnens der Turngemeinde Schötmar abgewickelt wurden, fanden bei den sachverständigen Zuschauern begeisterte Aufnahme, so daß diese Veranstaltung mit einem vollen Erfolg abschloß. Die ganze alte lippische Turnfamilie hatte sich selbstverständlich zu diesem besonderen Tag in Schötmar eingefunden und fand sich wieder in der alten, so oft bewährten Kameradschaft zusammen.

### Die Ergebnisse

**Oberstufe, Zehnkampf:** Reinhard Hunold, TV. Heidenoldendorf, 183 Pkte.; Heinrich Hachmeister, TG. Schötmar, 164½ Pkte.; Heinrich Bernhardt, 1860 Detmold, 163 Pkte; Walter Hunold, TV. Heidenoldendorf, 159 Pkte.; Friedel Steinmann, TG. Schötmar, 154½ Pkte.; Paul Hellemann, 1860 Detmold, 143 Pkte.; Heinrich Schneider, TV. Lemgo, 132½ Pkte.

**Siebenkampf, Turnerinnen:** Emmy Schäfer (Jäger), 1860 Detmold, 136 Pkte.; Elisabeth Bracht, TV. Lemgo, 128½ Pkte.; Hilde Mowe, TG. Schötmar, 127½ Pkte.; Waldtraut Wegener, 1860 Detmold, 121 Pkte.; Lotti Güse, 1860 Detmold, 120½ Pkte.; Mariechen Ruthe, 1860 Detmold, 119 Pkte.; Hilde Spiller, TG. Schötmar, 119 Pkte.; Magdalene Wiesekopfsieker, TG. Lage, 110½ Pkte.; Martha Elges, 1860 Detmold, 108½ Pkte.; Magdalene Letmade, TuS. Lage, 104½ Pkte.; Elfriede Ballweg, 1860 Detmold, 102 Pkte.

**Achtkampf, Unterstufe Männer:** Fritz Ostmann, TuS. Asemissen, 122 Pkte.; Otto Ricks, TV. Lemgo, 116 Punkte; Alfons Eilkenbusch, TuS. Salzuflen, 112 Pkte.; Wilhelm Klöpper, BfL. Lieme, 109 Pkte.

**Altersturner über 50 Jahre, Dreikampf:** Willi Meßmann, TuS. Lage, 54 Pkte.; Karl Klingenberg, 1860 Detmold, 48 Pkte.

**Altersturner über 40 bis 49 Jahre, Sechskampf:** Otto Mierow, TuS. Lage, 103 Pkte.; Wilhelm Mattick, TG. Schötmar, 96½ Pkte.

**Altersklasse 32 bis 39 Jahre, Achtkampf:** Kurt Döring, TV. Brake, 148½ Pkte.; Willi Steinmeier, 1860 Detmold, 141 Pkte.; Jakob Ruppert, 1860 Detmold, 127½ Punkte; August Westphal, TV. Leopoldstal, 122 Punkte; Willi Jegnerich, 1860 Detmold, 118 Pkte.; Cornelius Prieß, TV. Leopoldstal, 107 Punkte.

**Gymn. Sechskampf, Turnerinnen:** Martha Bunte, 1860 Detmold, 107½ Pkte.; Martha Jansen, TG. Schötmar, 107 Pkte.; Helmgard Bruns, 1860 Detmold, 103½ Punkte; Hilde Klages, TV. Lemgo, 101½ Pkte.; Edith Kuhlmann, TuS. Lage, 95½ Pkte.; Ruth Gerbes, TuS. Lage, 93 Punkte.

# Ein lippischer Pokalerfolg

## RSV. Waddenhausen besiegte Union Herford verdient mit 2:0 Toren

Ein für den Platzverein unerwartetes Ergebnis! Diese Feststellung wollen wir voranstellen. Aber das Ergebnis ist auch nicht unverdient für die Lipper. Das schöne Ergebnis ist der Lohn dafür, daß in Waddenhausen die Jugend immer „mit herangezogen" ist. Von der „alten" Stammannschaft waren nur Geller und Sander noch mit von der Partie. Alle anderen Spieler waren jugendlicher Nachwuchs. Dieser hat sich, wie schon eingangs gesagt, recht gut geschlagen. Alle gaben ihr Bestes, um dem als stärker bekannten Gast aus Herford das Nachsehen zu geben. Die Gäste brachten auch einige jugendliche Spieler mit, die sehr talentiert waren. Wir nennen da vor allen Dingen den Linksaußen sowie den Torwart. In den ersten Minuten des Spieles gab es auf beiden Seiten einige Angriffe, es machte sich dann eine gewisse Ueberlegenheit der Gäste bemerkbar. Gute Abwehr und einige schöne Paraden des jugendlichen Waddenhauser Torwarts ließen jedoch keinen Erfolg zu. Etwas Pech hatten die Gäste auch. Von der Mitte der ersten Spielhälfte an machten sich jedoch die Platzleute frei. Das Spiel wurde nun gleichmäßiger. Auf beiden Seiten wurden Eckbälle geschossen, die aber, wie andere Gelegenheiten, Tore zu erzielen, ausgelassen wurden. Kurz nach Beginn der zweiten Halbzeit kam es zu einem Zusammenstoß vor dem Tor der Waddenhauser. Schiedsrichter König (Heidenoldendorf) entschied Elfmeter. Die Gäste hatten jedoch kein Glück damit; der Ball wurde gehalten. Einige Minuten später spielte sich der Sturm der Waddenhauser gut durch. Dem Rechtsaußen gelang im Anschluß daran der erste Treffer. Eine heikle Situation gab es nochmal vor dem Waddenhauser Tor, als wenige Meter vor dem Tor ein Strafstoß verhängt wurde. Aber auch diese Möglichkeit zu einem Tor ließen die Gäste ungenutzt. 15 Minuten vor Schluß schoß dann Waddenhausens Halbrechter den zweiten Treffer. Die Gäste boten in den letzten Minuten nochmal alles auf, zu Gegentoren zu kommen, aber ohne Erfolg. Des Spiel war entschieden. (26)

Eine Anerkennung sei auch dem TV. 1860 Detmold dafür ausgesprochen, daß er fast 50 Prozent der gesamten Teilnehmer (Turner und Turnerinnen) stellte; auch ein gutes Zeichen für die intensive Arbeit in Kriegszeiten.

Die Spitzenkämpfe, die im Rahmen des wohlgelungenen Bühnenschauturnens der Turngemeinde Schötmar abgewickelt wurden, fanden bei den sachverständigen Zuschauern begeisterte Aufnahme, so daß diese Veranstaltung mit einem vollen Erfolg abschloß. Die ganze alte lippische Turnfamilie hatte sich selbstverständlich zu diesem besonderen Tag in Schötmar eingefunden und fand sich wieder in der alten, so oft bewährten Kameradschaft zusammen.

### Ein Handballspiel in Staffel 2

**Spielgemeinschaft Lemgo — LSV. Detmold 18:3.**

Die Lemgoer Spielgemeinschaft konnte am gestrigen Sonntag ihren dritten Erfolg verbuchen. Diesmal waren es die Soldaten aus Detmold, die Federn lassen mußten. Die Feldspieler der Gäste waren ganz gewiß ihrem Gegner nicht um 10 Tore unterlegen, aber der Schlußmann der LSV.er hatte einen rabenschwarzen Tag. Das eine oder andere Tor hätte auf alle Fälle verhütet werden müssen. Die Platzleute waren ganz besonders im Angriff ihrem Gegner klar überlegen.

Bereits nach fünf Minuten Spieldauer können die Lemgoer ihren ersten Erfolg verbuchen, dem nach weiteren 10 Minuten der zweite Treffer folgt. Dann sind es die Detmolder, die auf 2:1 abschwächen können. Nun aber nehmen die Platzleute das Heft in die Hand. Tor um Tor müssen die Gäste zulassen, und erst in der zweiten Halbzeit vermögen die Soldaten noch zweimal erfolgreich zu sein, als die Lemgoer bereits eine haushohe Führung erkämpft hatten. Die Spielgemeinschaft der Alten Hansestadt scheint sich sehr gut zu bewähren. (11)

# Verpflichtung der Pimpfe und Jungmädel

## für die Hitler-Jugend und den Bund Deutscher Mädel

**Münster, 31. März.** Gestern abend waren die Jungen und Mädel, die in die HJ. und den BDM. übernommen werden, hier zu feierlicher Verpflichtung versammelt. Auch die Eltern hatten sich zahlreich eingefunden.

Zwischen Fahnen und Wimpeln leuchteten die Führerworte „Wer leben will, der kämpfe also!"

Der K.-Gebietsführer, Bannführer Maus, nahm die feierliche Verpflichtung vor. Zum Gelöbnis sang die Jugend das Lied „Heilig Vaterland".

Von herzlichem Beifall empfangen, richtete Gauleiter Dr. Meyer Worte der Anerkennung und der Aufmunterung an die Jungen und Mädel. Eingehend würdigte der Gauleiter die Leistungen der Jugend im Kriege und betonte, daß es ihm ein Herzensbedürfnis gewesen sei, dieses in aller Oeffentlichkeit zu tun. Durch ihre Leistungen ist die Notwendigkeit ihrer Organisation hundertfach bewiesen. Freudig versprach die Jugend dem Gauleiter, ihre Pflicht zu tun.

In Lippe fand am Sonntagvormittag in 15 Standorten die Verpflichtung der Pimpfe und Jungmädel für die HJ. und den BDM. statt. Die Redner und Hoheitsträger nahmen diese Verpflichtung in feierlicher Form vor. Aus allen Ansprachen klang die Verpflichtung der Jugend zur Treue und zum restlosen Einsatz für die Kampf- und Schaffensgemeinschaft hervor. Die Jugend selbst umrahmte die Feiern durch Kampflieder und markante Sätze aus den Auslassungen führender Nationalsozialisten.

### Gesunde Getränke

**Wünsche der Reichsgesundheitsführung.**

Die Reichsgesundheitsführung hat gelegentlich einer informatorischen Tagung in Verbindung mit den zuständigen Stellen und der Wirtschaft bestimmte Auffassungen und neue Wünsche zur Förderung der Herstellung gesünderer Getränke verlautbart. Es geht dabei um eine wesentliche und rasche Steigerung des Gesamtvolumens der Herstellung alkoholfreier Getränke. Die notwendige Mitarbeit der Frau, auch durch Förderung der Haushaltsherstellung, der Kleingärtner und Kleinsiedler, von HJ., BDM. und NSV. wurde besonders betont. Das Ergebnis der Besprechung war eine weitgehende Uebereinstimmung über die Notwendigkeit der raschen Steigerung der Herstellung guter alkoholfreier Getränke, und zwar aus gesundheitlichen Gründen, wie zur besseren Bedarfsdeckung von Front und Heimat.

# Heuser entthront / Kreitz Punktsieger und deutscher Meister

**Im Berliner Sportpalast spielte sich am Sonnabend einer der dramatischsten Kämpfe des deutschen Boxsports ab. (Festzustellen ist, daß der Bericht des DNB.-Sports in vielen Zügen von der Uebertragung des Rundfunks am Sonnabend abweicht, so daß der Punktsieg Kreitz' berechtigt erscheint.) Dem zum Bersten gefüllten Haus teilte sich bald jene faszinierende Stimmung mit, wie sie sich nur bei ganz großen Ereignissen einstellt. Die Erwartungen waren nicht zu hoch geschraubt, denn der Meisterschaftskampf im Halbschwergewicht zwischen dem Titelverteidiger Heuser und seinem noch nicht 22jährigen Herausforderer Jean Kreitz überstrahlte doch die kühnsten Hoffnungen. Punktsieger und neuer deutscher Meister wurde nach 12 Runden erbittertstem und schwerstem Kampf Jean Kreitz.**

Es sei vorweggenommen, daß die Zuschauer das Urteil beifällig aufnahmen. Sie waren beeindruckt von der großen Schlußrunde des Aacheners, in der Kreitz sich viel frischer und angriffsfreudiger zeigte als der ermattete Titelhalter. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß Kreitz meisterlich geboxt hat. Mit der Kälte und Ruhe eines alten Praktikers schlug er Heusers stürmische Ueberfälle in der 1. Runde ab und setzte selbst den Meister mit einer knallharten Linken zu Boden. Es war Heusers Pech, daß sein stürmisches Temperament sich nicht austoben konnte, denn Kreitz stellte sich nicht zu einem offenen Schlagwechsel. Der Herausforderer ging zurück, wich aus, konterte in der Deckung oder beim Lösen aus dem Clinch heraus. Er hatte mehr die Uebersicht, aber Heuser machte den Kampf, machte ihn mehr als sein Gegner, dem eigentlich diese Aufgabe zukam, und machte diesem die Aufgabe sehr leicht. Kreitz konnte es nicht verhindern, daß Heuser nach der 7. Runde noch mit knappem Vorsprung führte. Erst dann erlahmte Heuser, die dynamische Wucht des 33jährigen ließ nach, er mußte mit seinen Kräften notwendigerweise haushalten. Kreitz wurde nun immer stärker; alles, was Heuser auf seinen Körper und Kopf trommelte, steckte er seelenruhig weg. Nur einmal, in der 10. Runde, kam der Herausforderer in starke Gefahr. Heuser landete eine furchtbare Linke, Kreitz war deutlich angeschlagen, rettete sich in den Clinch, dann in eine neutrale Ecke, fiel fast in die Seile, aber da ertönte das rettende Pausenzeichen. Heusers große Gelegenheit zu einem entscheidenden Sieg war vorbei. Müde und abgekämpft kam er selbst noch in der Schlußrunde in Nöten, Kreitz war frischer und hatte die größere Ausdauer. Es war bitter für Heuser, innerhalb nur eines Jahres den Titel als deutscher Halbschwergewichtsmeister zu verlieren.

## Brief-Kasten

**Helm. Sch.** Wenn die Eltern in westfälischer Gütergemeinschaft lebten, so wird diese nach dem Tode eines Elternteils zwischen dem überlebenden Elternteil und den gemeinschaftlichen Abkömmlingen fortgesetzt. Im Falle der Auseinandersetzung findet eine Schichtung statt. Nach Begleichung der Gesamtgüterrechtsverbindlichkeiten wird das verbleibende Vermögen so geteilt, daß die eine Hälfte dem überlebenden Elternteil und die andere den gemeinschaftlichen Abkömmlingen zufällt. Der Pflichtteil besteht in der Hälfte des Wertes des gesetzlichen Erbteils.

**10 000.** Wir können trotz Ihrer klaren Angaben nicht beurteilen, ob hier eine Schuld des Vermieters oder des Mieters des unteren Stockwerkes vorliegt. Nach Ihrer Schilderung handelt es sich um eine Anlage, die jahrelang unbeanstandet und ohne Schaden zu verursachen im Gebrauch war. Es kann also nicht von einer Fahrlässigkeit des Vermieters die Rede sein. Anders läge der Fall, wenn Sie den Vermieter schon einmal darauf aufmerksam gemacht hätten, daß Sie die Lage des Abstreichers als unzulässig und gefährlich ansehen würden. Im Streitfalle muß das Gericht entscheiden, ob sich auch bei Anwendung aller notwendigen Vorsicht dieser Schaden nicht hätte vermeiden lassen können.

**B. K., Detmold.** Eine Erstattung der Beiträge kommt in Ihrem Falle nicht in Frage. Wenn eine Versicherte nach dem 31. Dezember 1937 heiratet, wird ihr auf Antrag die Hälfte der Beiträge erstattet, die für die Zeit vom 1. 1. 24 bis zum Ende der Woche entrichtet sind, in der der Antrag gestellt wurde. — Es ist in Ihrem Falle unbedingt ratsam, die Versicherung nach Möglichkeit aufrechtzuerhalten, damit die Anwartschaft erhalten bleibt.

**St. L. 115.** Das Pflichtjahr muß jedes Mädchen ableisten, das die Schule verläßt und später einen Beruf ergreifen will. Es ist ratsam, bei Antritt des Dienstverhältnisses einen regelrechten Arbeitsvertrag abzuschließen, der die Frage des Urlaubs usw. regelt. Im allgemeinen stehen dem Mädchen acht Tage Urlaub zu. In der Woche wird ein freier Nachmittag und alle vierzehn Tage ein freier Sonntagnachmittag und -abend gewährt. Das Pflichtjahrmädchen soll ausreichend beschäftigt und in allen Zweigen des Haushalts unterwiesen werden. Es soll dem jungen Mädchen aber soviel freie Zeit verbleiben, daß es sich erholen kann. Man bedient sich zur Vermittlung einer Stelle am besten des Arbeitsamtes, das auch über nähere Einzelheiten Auskunft erteilt. — Für die Aufnahme in das Landjahr kommen nur solche Kinder deutscher Nationalität und arischer Abstammung in Betracht, die in körperlicher und geistiger Beziehung erbbiologisch gesund und charakterlich wertvoll sind. Eine Bevorzugung bei der Auswahl finden Kinder aus Familien, deren Umwelt eine politische oder gesundheitliche Gefährdung in sich birgt. Die Auswahl treffen: der Klassenlehrer bzw. die Klassenlehrerin der letzten Volksschulklasse, der Schularzt, ein Vertreter des NS.-Lehrerbundes, der von dem zuständigen Gauobmann benannt wird, ein Mitglied des Arbeitsamtes, und zwar der Berufsberater(in), ein Vertreter der NSV., der für die Schüler und Schülerinnen zuständige Bannführer bzw. die Untergauführerin des BDM.

**A. B. 190.** Sie brauchen sich das unzulässige Verhalten der Kinder des Vermieters nicht bieten zu lassen. Können Sie auf gütlichem Wege keine Abhilfe erreichen, so wenden Sie sich an das Mieteinigungsamt (Amtsgericht). Durch diese Stelle wird die Vermieterin auf ihre Pflichten hingewiesen. Sie sind natürlich auch nicht verpflichtet, allein für die Bezahlung der Lichtrechnung aufzukommen, wenn der Strom für Waschküche, Diele und Flur durch Ihren Zähler geht. Sie können einen angemessenen Ersatz oder die Anbringung eines zweiten Zählers verlangen.

**Nr. 100, Lage.** Der Uebernehmer des Hauses übernimmt auch die Rechte und Pflichten des Vorbesitzers. Die Mietverträge bleiben durch den Besitzwechsel unberührt.

## Aus der Bewegung

**NSDAP., Ortsgruppen Bad Salzuflen (Kurpark und Markt).** Zur Beerdigung des Parteigenossen Friedrich Dedersen treten alle Politischen Leiter beider Ortsgruppen am Dienstag, dem 2. April, 14.45 Uhr, bei Pg. Schneider (Café „Rheinland") in Uniform an.

**Ab — zur Metallspende!**



Die heutige Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Druck und Verlag: Lippische Staatszeitung. NS.-Verlag G. m. b. H., Detmold. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner.

---

Statt besonderer Anzeige

Am Sonnabend, dem 30. März 1940, entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber, herzensguter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Großvater und Schwiegervater

**Wilhelm Ey**

öffentlich angestellter und vereidigter Bücherrevisor

im Alter von 62 Jahren.

In tiefer Trauer

**Frau Marie Ey** geb. Grupe
**August Wilhelm Ey und Frau Linchen** geb. Plöger
**Lissy Ey**
**Erich Lange und Frau Mieze,** geb. Ey
**Helmut Ey**
**Hans und Edith-Helga** als Großkinder

Lemgo, Hannover, Essen, den 31. März 1940.
Herforder Straße 35.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 3. April 1940, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

---

Statt Karten

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden.

Nach kurzer, schwerer Krankheit starb plötzlich und unerwartet am Sonnabend, 11 Uhr, mein lieber Mann, Bruder, Schwager und Onkel

**Friedrich Dedersen**

im 61. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

**Berta Dedersen,** geb. Reker
**Geschwister Reker und Angehörige.**

Bad Salzuflen, den 31. März 1940.
z. Z. Schießhofstraße Nr. 4

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 2. April, 3½ Uhr, von der Friedhofskapelle, Herforder Straße, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

---

Nachruf

Am 30. März 1940 verschied plötzlich und unerwartet unser Parteigenosse und Zellenleiter

**Friedrich Dedersen**

Mit ihm ist ein treuer, hilfsbereiter Streiter für die Idee unseres Führers dahingegangen. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

**NSDAP., Ortsgruppe Bad Salzuflen.**

---

**Welt-Atlas 1940**
mit den neuen Finnlandgrenzen. Eine Höchstleistung!
Großformat 30×43 cm. 218 meist mehrfarb. Haupt- u. Nebenkarten, v. d. Meisterhand d. Kartographen in Stein gestochen. Mit einer geogr. Einleitung u. einem umfass. Register mit rd. 100000 Namen. Als Zeitungsleser brauchen Sie ihn unbedingt z. Verständnis der kommenden Ereignisse in aller Welt. Preis in Ganzleinen gebd. 17.50 RM. Wenn Sie ihn von uns beziehen, i. bequem. 2 RM zahlbar, ohne Aufschlag. Gutschein z. kostenlosen Bezug einer Ergänzungskarte mit d. späteren Monatsraten von Grenzen wird beigefügt. Erf.-Ort: Halle. Auf Wunsch 3 Tage zur Ansicht, also keinerlei Risiko. Westsozialbuchhandlung, Halle/Saale 219




Runkeln gegen Stroh abzugeben. Schemmel, Röntorf, Ruf Kirchheide 58.

2 gr. Büroschreibt., 2 3türige Kleiderschränke, Küchentische, Stub.-Büfett, Tische, Stühle, Garderobe und Schuhe verkauft Aug. Dröge, Paulinenstraße 54

DIE POST
Die große Familien-Sonntagszeitung
Jeden Freitag neu!
Überall für 20 Pf.

Familien-Drucksachen liefert die Lipp. Staatsztg.

---

Nach schwerer Krankheit verschied unsere treue Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Mathilde Rabe**

geb. Golüke

im Alter von 30 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
**Familie Fritz Golüke und Angehörige.**

Lothe, den 31. März 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 3. März 1940, vom Trauerhause aus statt